



Umringt von Fragen, Wünschen und Bitten: BRK-Präsident Theo Zellner im Pulk junger Asylbewerber, die in der Chamer Kaserne untergebracht sind.

## Besuch der Politik bei Flüchtlingen

**ASYL** Ein Rundgang durch ein Chamer Kasernengebäude, das einst für Soldaten gebaut wurde und heute Opfer von Krieg und Gewalt beherbergt.

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

**CHAM.** Als die Dankesworte am Freitag im von Flüchtlingen bewohnten Chamer Kasernentrakt vorbei waren, bestürmten die die Besuchsgruppe um den CSU-Staatssekretär im Bayerischen Arbeits- und Sozialministerium, Johannes Hintersberger, mit Fragen und Bitten, die hier vorübergehend ein Dach über dem Kopf gefunden haben.

„Vorübergehend“ ist die neue Heimat für sie aus vielerlei Gründen. Es ist zum einen eine Chamer Erstaufnahmeeinrichtung, von der aus die Menschen nach begrenztem Aufenthalt weitergeschickt werden in andere Bundesländer. Dazu wird ein Teil der irakischen, afghanischen, georgischen oder auch iranischen Flüchtlinge in Deutschland kein Asyl bekommen und über kurz oder lang ausreisen müssen.

Schließlich will ein Teil gar nicht länger warten und hat sich selbstständig bereits auf den Weg in andere Regionen gemacht. So fehlten am Freitagmorgen fünf der derzeit 153 Asylbewerber, wie Claus Wich vom Referat Ausländerwesen im Landratsamt dem Staatssekretär erläuterte. Das komme vor – sei hier aber deutlich seltener als in Furth im Wald, wo praktisch die Hälfte der gekommenen ohne Erlaubnis weitergezogen sei.

### Dank an die Helfer

Vor allem den drei oder vier ehrenamtlichen Helfern, die anstelle der 60 Kräf-

**Der Staatssekretär war beeindruckt von der Helferarbeit in Cham.**

te des Treffpunkt Ehrenamts gekommen waren, war der Dank der Politik gewiss. Sie seien hier teils täglich engagiert, um Asylbewerbern bei Formalitäten zu helfen, Essen auszugeben, ihnen Sprachunterricht zu erteilen und die Kinder zu unterhalten, erklärte Birgit Straube für die Frauen und Männer vom Treffpunkt Ehrenamt.

Vor allem der freiwillige Sprachunterricht, der nicht vom Staat gefördert wird, imponierte Hintersberger. Er stellte kurzerhand 500 Euro aus seinem Budget für Hilfsmittel für die Ehrenamtlichen zur Verfügung.

### Zellner: Kontingente müssen her

Er lobte auch die bayernweit gute Zusammenarbeit mit der Bundeswehr. Man sei froh, deren Infrastruktur dort nutzen zu können, wo es möglich sei. Die Gebäude seien optimal und vor allem auch winterfest.

Er dankte dem Bayerischen Roten Kreuz für das Engagement, das mit BRK-Präsident Theo Zellner und Chams Rettungsdienstleiter Michael Daiminger vertreten war. Das hiesige BRK schultert mit hauptamtlichen Kräften die medizinische und sonstige Versorgung der Flüchtlinge. Zellner sagte, das BRK sei noch im Notfallmodus und forderte eine „konsequente Dezentralisierung“ bei der Unterbringung. Es müsse endlich in Deutschland und Europa über Kontingente gesprochen werden, so Zellner. Hier bei Aufnahme und Integration auf Dauer mit Ehrenamtlichen zu arbeiten, sei schwierig.

Begrüßt worden war der Staatssekretär, der mit dem Chamer Landtagsabgeordneten Dr. Gerhard Hopp im Landkreis unterwegs war, von Oberst Maximilian Lindner. Er berichtete, dass der Umbau der Kaserne im Zeitplan liege. Der Block, der jetzt als Erstaufnahmelager diene, werde der letzte Bereich, der vor dem Umzug der Brigade nach Cham erneuert werde. Das Verteidigungsministerium habe bereits signalisiert, dass eine Belegung über März 2016



Wie geht es weiter? Staatssekretär Johannes Hintersberger versuchte, Antworten für die Flüchtlinge in Cham zu finden.



Was gibt's zu essen? Die Essenspläne in den Sprachen der Bewohner hängen im Erdgeschoss in den schmucklosen, langen Fluren aus. Fotos: Klöckner

hinaus möglich sei – mit sechswöchiger Kündigungsfrist. Solange der hier geplante Neubau möglich sei, könnten die Menschen hier wohnen, so der Oberst. Keiner wolle den Umzug stoppen. Besonders daran sei es auch der Stadt gelegen, betonte Bürgermeisterin Karin Bucher. „Wir haben ein sehr starkes Interesse daran, dass die Brigade zu uns kommt.“

Die Stadt habe sich immer offen gezeigt für Anfragen des Landkreises

zu Unterbringungsmöglichkeiten, sagte sie. Jedoch müssten sich die Zahlen „im Rahmen des Erträglichen“ bewegen, damit alles friedlich bleibe wie bisher. Wichtig sei eine gleichmäßige Verteilung – landkreisweit, deutschlandweit und europaweit. Staatssekretär Johannes Hintersberger betonte, dass der Zeitplan für den Umzug der Brigade feststehe und dieser Umzug keinesfalls irgendwie infrage gestellt sei.